Nr. 74. 1821.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 15ten September.

Inland.

Berlin den 11. September.

Se. Majestät der König haben dem Königlich-Sardinischen General, Grafen La Tour, den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Sonntag den 9ten d. wurde um 9^{1} Uhr in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, des Erzherzogs Ferdinand von Oestreich K. H. und der hiesigen Königl. Prinzen und Prinzessinnen, vor dem zwischen Charlottenburg und Spandow gelegenen Lager, ein feierlicher militairischer Gottesdienst abgehalten.

Montag den 10ten war vor Sr. Maj. dem Könige große Parade der hiesigen Garnison und der zu den Herbstmanövern eingerückten Truppen. Die Linie erstreckte sich von den Linden bis zum Knie des Weges nach Charlottenburg.

J. J. Königl Hoheiten der Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen sind am 7ten dieses wieder hier eingetroffen.

Ausland.

Algier den 24. Juli.

Im vorigen Monate kam hier eine Neapolitanische Fregatte von Livorno mit den Geschenken und Geldern an, welche ausgeblieben waren, seitdem die Unruhen in Neapel herrschten. Die Revolution in Piemont hat den Algierern einen Vortheil verschafft; der Sardinische Consul, welcher auf Urlaub heimgekehrt war, hat sich das Leben genommen; ein neuer Consul wird hier ankommen und mit ihm das Wichtigste für die Regierung — ein neues Con als Präsent.

Die Nachricht von der Griechischen Insurrektion in der Levante hat hier große Sensation erregt. Die Kaperflotte wird ausgerüstet, aber es ist noch unsicher, ob und wenn sie auslaufen wird. Man wollte gern gegen die Griechen kreuzen; aber man fürchtet, daß sie zu stark sind.

Italien den 27. August.

Von allen Seiten her, meldet man aus Neapel, erhalten wir die befriedigendsten Nachrichten über den glücklichen Erfolg der Bemühungen unserer eifrigen Bischöfe, die verirrten Unterthanen wieder zu ihrer Pflicht zurück zu führen. Die Missions-Anstalten haben einen gesegneten Fortgang in vielen Diözesen. Man schwört sich feierlich von jenen verbrecherischen Gesellschaften los, und vernichtet alle Zeichen und Sinnbilder aus der Revolutions-Epoche. Dieser fromme Volks-Enthusiasm ist besonders im Kirchensprengel von Nicastro sichtbar, welcher vorher eine ergiebige Pflanzschule der Empörer, und deshalb vom Ge-

neral-Vikar mit dem Banne belegt war, von welchem erst der dermalige Bischof sie lossprach.

Lissabon den 14. August.

Der 24ste August, 15te September, 26ste Januar und 26ste Februar, an welchen Tagen die Revolution zu Oporto, Lissabon und Rio de Janeiro ausbrachen, sollen künftig als Festtage in Portugall gefeiert werden.

Als der König die Nachricht von der durchs Militair bewirkten Veränderung der Dinge zu Rio de Janeiro erhalten hatte, wollte er gerade Musterung über die Truppen hierselbst halten. Er schien nicht so freundlich wie sonst; die Garden wurden insultirt, aber die Ruhe und öffentliche Zufriedenheit durch das huldreiche Benehmen des Königs bald hergestellt.

Die Hofzeitung aus Rio enthält ein Dekret des Prinz-Regenten, wonach der Stadtrath in Permanenz bleiben soll, um die Eidesleistungen aller Behörden entgegen zu nehmen.

London den 31. August.

Se. Majestät werden, heißt es, den 5. Sept. hier wieder eintreffen, und dann nach Hannover abreisen.

Aus Dublin wird folgendes gemeldet: „Am 25sten August reisete der König von Dublin nach dem Schlosse Slane, welches dem Marquis von Conyngham gehört, um diesem Edelmann einen Besuch abzustatten. Auf dem ganzen Wege wurde der König von den Pächtern und andern Einwohnern der Dörfer mit großem Jubel empfangen, und es ist bemerkenswerth, daß Herr Plunckett, der bekannte eifrige Vertheidiger der Katholiken, eingeladen war, Se. Maj. zu begleiten. — Man schreibt die Abreise des Königs nach Slane-Castle folgendem verdrießlichen Vorfalle zu. Der König erzeigte gestern der Bürgerschaft die Ehre, mit derselben zu speisen; es waren daher alle Anstalten zu einem schönen Feste getroffen worden. Der Lord-Mayor präsidirte, begab sich aber nachdem Se. Majestät die Gesellschaft bereits verlassen hatten, um Mitternacht nach Hause, und übergab den Lehnstuhl an den Alderman Beresford. Er hatte noch nicht lange gesessen, so erschien eine Deputation, um ihn zu bitten, den Toast auszubringen: Das glorreiche und unsterbliche Andenken Wilhelms des Dritten, — uneingedenk der Versöhnung zweier Partheien, die sich früher so lange bekämpft haben. Der Alderman weigerte sich mit Recht, diesen Trinkspruch auszubringen, aber er soll eingewilligt haben, die Gesundheit eines der ersten Beamten im Polizeiamte zu bringen. Letzterer, nachdem er seinen Dank abgestattet, benutzte diese Gelegenheit, und schlug den unglückseligen Toast vor, der dann vom Präsidenten wiederholt und mit großem Applaus von der Gesellschaft getrunken ward. Unsere Ministerial-Blätter entschuldigen diesen höchst unangenehmen Vorfall mit wahrscheinlicher Trunkenheit der Personen, welche an demselben Theil genommen haben, allein es scheint, daß der Zusammenhang dieses Ereignisses ernsthaft untersucht werden wird. Der König hat 2 Stunden darauf Dublin verlassen.

Seit gestern haben wir hier die Nachricht erhalten, daß die Pforte sich bequemt, das Ultimatum Rußlands in den Hauptpunkten anzunehmen.

Zu Ramsey befindet sich jetzt ein Chinesischer Rosenstock, 30 Fuß hoch, der dieses Jahr schon über 2000 Rosen getragen hat.

Die jetzige Bevölkerung von Irland wird auf siebentehalb Mill. Menschen angegeben, worunter über 4 Mill. Katholiken.

Die Morning-Chronicle will gewiß wissen — was demungeachtet einen ziemlichen Zweifel zulassen dürfte — der Prinz Eugen, Herzog von Leuchtenberg, reklamire von den Mitgliedern der heil. Allianz den Körper Napoleons, als der durch ein Codicil vom 16ten April d. J. ausdrücklich verlangt habe, unter seinen geliebten Franzosen an der Seine beigesetzt zu werden. (Die eigenen Worte des Codicills lauten also: Je désire que mes cendres reposent sur le bord de la Seine au milieu du peuple françois, que j'ai tant aimé.)

Es ist Zeit (sagt der Courier), daß Excesse, wie die am 14ten und 26sten, aufhören. Die ruhige loyale Volksklasse hat das Recht, den Schutz der Regierung zu verlangen, um gegen die Ausfälle des Pöbels sicher gestellt zu werden. Soll es erst so weit kommen, daß die Hefen des Volks uns Gesetze vorschreiben, daß sie, so oft sie Lust haben, sich bei Tausenden versammeln, die Straßen verrammeln, die Behörden herausfordern können; soll der Wille des Pöbels über den Willen der Regierung den Sieg davon tragen, und alles durchsetzen können; so fehlt uns zu einer Revolution wenig oder nichts. Läßt sich aber die Stimme des öffentlichen Ansehens und der öffentlichen Macht hören; erhebt sich der Arm der ausübenden Gewalt; haben die Gesetze noch Recht und

Nachdruck; so ist zu hoffen, daß Auftritte, wie die vom 14ten und 26sten, nicht zum drittenmale wiederholt werden.

Zufolge einiger hiesigen Blätter sollen sich Sir George Nayler und Dr. Lushington auf dem Continent duellirt haben.

Madrid den 21. August.

Der König befindet sich unwohl, seit der Ankunft zu St. Ildefonso. Er hütet das Bett und das letzte zu Madrid angelangte Büllerin berichtet, daß Se. Maj. von der Gicht befallen ist.

Die Reise Sr. Maj. nach S. Ildefonso und dem Eskurial giebt den Rednern im Fontana = Club Stoff zu Glossen und Verhandlungen, die alle Tage geräuschvoller werden, so viel Warnungen und Vorsichtsmaßregeln auch von der Obrigkeit angewandt werden mögen.

Vorgestern Abend traf ein Courier mit Depeschen, welche man von wichtigem Inhalte glaubt, von Paris hier ein. Der Universal behauptet zu wissen, daß sie auf die Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte Bezug haben, und daß die gegenwärtige Stellung der erstern Macht alle Europäische Kabinette in Thätigkeit setze.

Vor einigen Tagen stürzte sich der Kantor der Königl. Kapelle Martinenz hier aus dem Fenster und war sofort todt. Er erklärte sich des Lebens müde, weil er die Religion zu Grunde gehen sehe.

Nach einem 11monatlichen Prozeß hat nunmehr das Tribunal zu Vigo die Urtheile in der bekannten Verschwörungssache der sogenannten apostolischen Junta, welche an der Grenze von Portugall eine antikonstitutionelle Regierung errichten wollte, gefällt. Acht Personen, worunter Don Ciceron, sind zum Tode und 75 andere zu Geld und sonstigen Strafen verurtheilt worden. Der Graf von Terra Musquiz soll auf 10 Jahre nach Africa deportirt werden, wenn er nicht für jedes dieser Jahre 10000 Piaster bezahlt.

Vom Mayn den 2. September.

Der Würtembergische Hof hat für die verewigte Königin von England Trauer auf 4 Wochen angelegt.

Zu Wien war der Rußisch Kaiserl. General-Adjudant, Fürst von Wolkonsky, mit Depeschen angekommen, womit er sich sogleich zu dem Fürsten von Metternich nach Baden begab. Die Staats-Papiere fielen um 2 Prozent, da man den Ausbruch des Kriegs mit der Pforte als gewiß ansah. An die Commandanten der Oesterreichischen Truppen längs der Türkischen Grenze sollen versiegelte, erst an einem bestimmten Tage zu eröffnende Ordres erlassen worden seyn.

Odessa vom 12. August.

Die hier befindlichen Griechen beharren auf der Nachricht von einem zweiten Seekriege ihrer Landsleute im Aegeischen Meere. Die Schlacht soll 3 Tage lang, den 14ten, 15ten und 16. Juli n. St. gedauert haben, wovon die Bestätigung zu erwarten. Die Amazone Bobelina kreuzte zuletzt mit 44 Schiffen, wovon 4 ihr gehören, im Kanal von Rhodus, um 20 vom Pascha von Aegypten ausgerüsteten Kauffahrern aufzulauern.

Paris den 1. September.

Am 31sten August machte Lord Wellington dem Könige seine letzte Aufwartung, und nahm Abschied von der Königl. Familie. Heute ist er abgereist, wie man sagt, nach London. Er erhielt am 29sten fast zugleich 2 Couriere aus London. Am 30sten speisete er mit allen hiesigen Ministern und fremden Gesandten beim Kriegs-Minister, nachdem er am Morgen mit dem Grafen Pozzo di Borgo eine lange Unterrredung gehabt.

Der Herzog von Wellington soll auf seiner Reise durch Lüttich im dortigen Schauspielhause die Unhöflichkeit des Pfeifens erfahren haben.

Der Groß-Siegelbewahrer, Herr de Serre, ist hier eingetroffen, und hat bei dem Könige Audienz gehabt.

Briefe aus Toulon melden, daß sowohl auf den Werften wie in den Arsenalen eine besondere Thätigkeit eingetreten ist.

Man bemerkte seit einiger Zeit in dem Handel von Paris, der Departemente und selbst des Auslandes, verfälschte Waaren, als Indigo, Safran, falschgefärbte Ostindische Schnupftücher rc. Die Polizei hat endlich die Strafbaren entdeckt. Es sind die Gebrüder Joal und Dorville zu Paris.

Hr. Cauchois le Maire, Verfasser einer Schrift, Opuscules betitelt, worin mehrere Stellen vorkommen, die das Volk zum Bürgerkrieg aufreizen, und andere, die den König und die Königl. Familie beschimpfen, ist zu einjährigem Gefängniß, 2000 Fr. Geldbuße und einer Caution von 20,000 Fr. verurtheilt worden.

Ein junger Kaufmann von Crecy hatte von dem Kronprinzen der Niederlande, unter Androhung des Mordes, 20,000 Fr. verlangt. Der Prinz gab ihn bei der hiesigen geheimen Polizei an, und diese hat sich des Gauners bemächtigt.

Es wird von neuem versichert, daß der Herzog Decazes von Gibeau bei Libourne (in der Gironde), wohin er seine Familie geführt hat, zurückkehren und in das Ministerium treten werde. Man giebt dies als die Folge der neuen Kombinationen an, die durch die Spaltung zwischen den, während der letzten Session vereinigt gewesenen royalistischen Partheien eingetreten sind. Vom Fürsten Talleyrand wird versichert, daß er mit derjenigen Parthei, mit der er seit einigen Jahren verbündet war, gänzlich gebrochen habe. Auch ihm wollen Einige im neuen Ministerium eine Stelle bestimmen. Die Verbindung zwischen Frankreich und England wird immer enger, und man spricht ernstlich von einer bereits abgeschlossenen Allianz zwischen beiden Staaten. Die projektirte Ministerialveränderung wird als eine Folge jener Verbindung betrachtet.

Es ist sehr mißbräuchlich, sagt jetzt auch das Journal de Paris, wenn man die Legitimität auf die Türkische Regierung anwenden wollte. Sie besitzt nicht die geringste Eigenschaft, wodurch sie mit in die heilige Allianz einbegriffen werden könnte, und hat weder Gesetze noch Völkerrecht.

Vorgestern empfingen über 500 Soldaten und gegen 100 Offiziers zu Versailles zum erstenmal das heilige Abendmahl.

Man hat hier noch immer keine Nachricht von unserm Gesandten zu Madrid, dem General Lagarde. Gleichwohl muß er schon sein Beglaubigungsschreiben überreicht haben, weil der Marquis v. Casa-Yrujo von unsem Könige schon als Spanischer Gesandter empfangen wurde. Es waltet hier ein sonderbarer Umstand ob. Hr. Salmon, Spanischer Gesandter in Rußland, hat vom Kaiser Alexander noch keine Audienz erhalten können. Nun weiß man in Madrid, daß Graf Lagarde den größten Theil seines Lebens in Russischen Diensten zugebracht, und da wäre es wohl möglich, daß die schlechte Aufnahme, die Hr. Salmon in Rußland gefunden, Einfluß auf diejenige hätte, die Graf Lagarde als Französischer Gesandter in Spanien fände.

Von der Russischen Gränze den 10. August.

Den 6ten August kam der General en Chef v. d. Osten-Sacken nach Zytomierz, um über die dritte Abtheilung seines Armeekorps Musterung zu halten. Diese Abtheilung, welche eigentlich unter den Befehlen des nun in England sich befindenden Grafen Woronzoff steht, wird in Zukunft dem General-Lieutenant Rah untergeben werden. — Spätern Nachrichten zufolge haben die in Bessarabien und längs der Moldauischen Grenze stationirten Kosaken Befehl zum Ausbruche erhalten, doch kennt man ihre nähere Bestimmung noch nicht.

Rußland.

In Odessa sind alle fremde Consuls und die Kaufmannschaft um die Fortdauer des Freihafens dringend eingekommen; sollte dies nicht durchgesetzt werden können, so bitten sie um die zeitherige Vergünstigungen noch wenigstens für ein Jahr, um die angehäuften Waarenvorräthe frei verkaufen zu können, weil ohne diese Bewilligung, die im Vertrauen auf eine öffentliche Bekanntmachung der russischen Regierung gemachten Unternehmungen die Eigenthümer unausbleiblich ruiniren und den kaum aufblühenden Handel Odessas auf lange Jahre vernichten würden.

Rom. Am 16. und 17. August marschirte das Regiment Warasdin-Kreutzer, von Neapel kommend, hier durch nach Oestreich zurück.

Am 14ten dieses überreichte der Oesterreichische Bothschafter dem heiligen Vater im Quirinal die Freundschaftsgeschenke seines Souverains, welche in einer kostbaren Monstranz für die St. Peterskirche und aus 600 Abdrücken der ausgesuchtesten Cameen bestehen.

Türkei.

Der Oest. Beob. enthält Folgendes: Die neuesten Berichte aus Bukarest vom 21. August melden eine neue Scene des Schreckens und der Verheerung, deren Schauplatz diese unglückliche Stadt gewesen ist.

Unseren Lesern ist der Name des Caminar Bimbaschi Sava durch die Rolle bekannt, welche derselbe an der Spitze seines Arnauten Corps *) seit dem Beginnen des Aufstandes des Pandurenchefs Thodor in der Wallachei spielte. Caminar Sawa, welcher in dem letzten russisch-türkischen Kriege als einer der kühnsten türkischen Parteigänger dem russischen Heere, besonders während der Belagerung von Rudsschuck, große Nachtheile zugefügt hatte, trat kurz nach Thodors erster Proklamation an der Spitze seines ihm ganz ergebenen

*) Die Arnauten sind albanesische Soldaten in Diensten der Hospodare der beiden Fürstenthümer, deren Leibwache sie bilden. Der größere Theil derselben sind Mohammedaner, doch giebt es auch Christen unter ihnen.

Corps in der Wallachei auf. Er sprach sich öffentlich für Thodor aus; bald aber wurde seine Rolle zweideutig, und nach Ypsilantis Erscheinen in der Moldau beschränkte er sich auf die Behauptung einer festen Stellung in der Metropolie zu Buckarest. Bei dem Vorrücken des türkischen Heeres über die Donau erklärte er sich laut für die Sache der Pforte, und schien dieselbe bisher vertheidigt zu haben.

Der Kiaja-Bei, Befehlshaber des türkischen Heeres in der Wallachei, hatte in der ersten Hälfte des verflossenen Monats mehrere Abtheilungen seiner Truppen in Buckarest versammelt. Caminar Sava, welcher bisher den Krieg gegen die einzelnen längs den Gränzen herumschwärmenden Insurgentenhaufen fortgeführt hatte, wurde ebenfalls nach Buckarest berufen, und erschien daselbst mit mehr als 1000 Arnauten seines Corps. Am 19. August Morgens begab sich Caminar Sawa, nebst zweien seiner Hauptleute, dem Bimbaschi Gentsch Aga, und dem Del Baschi Mihaly zu dem Kiaja Bey. Bei ihrem Eintritte in des letzteren Vorhof, wurden sie durch dessen Wache mit einer Musketen Salve empfangen, und todt zu Boden gestreckt. Gleichzeitig fand ein allgemeiner Angriff auf die in entferntere Quartiere verlegten Arnauten statt; die meisten zogen sich in die Klöster — die festesten Gebäude der Stadt — zurück, und vertheidigten ihr Leben mit der ihnen eigenthümlichen Tapferkeit. Der für die Stadt leidige Erfolg dieses Ereignisses war das Verbrennen einer nicht unbedeutenden Zahl von Wohngebäuden.

Als ein Beispiel der Tapferkeit der Arnauten kann Folgendes angeführt werden: Vor einem Kloster, in welches sich ein Haufe derselben geworfen hatte, fand man, als das Feuer aufhörte, 400 getödtete und schwer verwundete Türken, und innerhalb dessen Mauern war der letzte Arnaute gefallen. Man hatte die Besatzung vermöge ihrer Vertheidigung auf mehre Hunderte geschätzt; sie bestand aus 39 Mann.

Man versichert allgemein, daß Caminar Sawa abermals seine Rolle zu ändern im Begriffe stand, und daß er als das Opfer dieser Entdeckung und vielleicht des Umstandes, daß selber kurz vor dem Einrücken der Türken zu Buckarest einen feierlichen Umgang mit der Kreutzes-Fahne gehalten hatte, fiel. Die Gräuel des Aufstandes in diesen unglücklichen Gegenden werden durch das immerwährende Hin- und Herschwanken der Parteichefs unendlich vermehrt, indem dieselben nie für eine Sache, sondern stets für ihre persönlichen Zwecke mit großem Muthe und Entschlossenheit kämpfen; — ein Umstand, welcher im Auslande so wenig begriffen wird, daß die meisten Urtheile über den Gang der Ereignisse in diesen Ländern nothwendiger Weise schief seyn müssen.

Ein Artikel im K. v. u. f. D behauptet, daß die Sendung des ruſſ. Gen. Lieut. Grafen von Schuwalow an den preuß. Hof, die Verhältnisse Rußlands mit der Pforte, so wie den Antheil betraf, den Rußland in den türkischen Angelegenheiten zu nehmen gesinnt ist. Da Alexander, den Grundsätzen des heiligen Bundes getreu, keinen entscheidenden Schritt thun will, ohne vorher mit seinen Verbündeten darüber verhandelt zu haben, so fanden ähnliche Sendungen an den Wiener, Pariser und Londoner Hof statt. Obgleich England nicht dem heiligen Bunde beitrat, so ging der Kaiser doch auch mit diesem Cabinette vorher in Erörterungen ein. Die Vorschläge des Kaisers werden erst dann in Vollziehung gesetzt, wenn sie mit den großen Mächten erwogen sind, denn der Kaiser will vor Allem das freundschaftliche und brüderliche System erhalten, das glücklicher Weise zwischen den großen europäischen Souverainen besteht. Die Entscheidung zu St. Petersburg tritt bei der Rückkehr der mit diesen Sendungen beauftragten Personen ein.

Warschau den 9. Septb.

Vorgestern Abends um 10 Uhr traf Ihre Kais. Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna, Gemahlin des Großfürsten Nikolaus Kaiserl Hoheit, und älteste Tochter Sr. Majestät des Königs von Preußen hier ein. Polens Hauptstadt ist zum ersten Male durch die Anwesenheit einer Fürstin beglückt, welcher der Ruf ihrer Güte und Leutseligkeit längst voranging. Alle öffentlichen und Privatgebäude waren reich erleuchtet und ein heiterer Abend begünstigte die allgemeine Freude. Gestern war im Königl. Schlosse Lazienki große Cour mit dem gewöhnlichen Hofzeremoniel. Der Großfürst Nicolaus und seine Gemahlin unterhielten sich lange mit dem Fürsten Statthalter. Hierauf erfolgte die Vorstellung durch den Großmarschall, von Stunde zu Stunde. Den Anfang machten um 10 Uhr die Beamten und Kammerherrn des Königl. Polnischen Hofstaates. Um 11 Uhr erschienen die Generale, die Regimentschefs,

die Staabsoffiziere und das Offizierkorps der Garde; um 12 Uhr die Senatoren, Minister, Beamten und angesehene Privatpersonen. Um 1 Uhr stellte die Frau Fürstin, Gemahlin des Königl. Statthalters, die Damen. — Mehrere hundert Kutschen umringten die Königl. Sommerwohnung.

Am 5ten defilirte die ganze im Lager stehende Armee und alle Kavallerieregimenter zweimal vor dem Großfürsten. Am 7ten manövrirten 11 Regimenter Kavallerie im Feuer, und am 8ten die Infanterie der Garde. Die hohen Gäste nahmen das Lager und die Gegend der Hauptstadt in Augenschein.

Am 5ten hat der Fürst Statthalter die Kunstausstellung besucht und die Werke der Maler und Bildhauer besehen. Der Katalog zählte schon 161 Nummern. Außerdem sieht man eine Menge Landeserzeugnisse, dergleichen wir sonst nur als ausländisch kannten: das schönste Tuch aus den Fabriken von Warschau, Kalisch und Hrubieszow; Leder, dem besten englischen gleich, aus Warschau; Decken aus Hrubieszow; Leinwand aus den Gütern des Grafen Zamoyski; Porzelan von Tomaszow; Fajance aus Horodnica, dem Fürsten Heinrich Ludomirski gehörig, dessen Gestalt, Güte und Malerei alle Erwartung übertrifft; eiserne Guß- und Schmiedewaaren aus Kielce und Marymont; Broncen, die es mit den Parisern einnehmen, von Herrn Norblen in Warschau; Marmor aus Kielce; Fortepianos von Leszczyński; Glas, dem Böhmischen gleich, aus Minsk; Astrallampen von Bonier; hölzerne Tische, die den Marmor nachahmen; Strohhüte, Töpferarbeit, glasirte Dachsteine, Gipsfiguren, Drechslerarbeit, Stickereien (Arbeiten der Taubstummen); endlich eine große Uhr für das Kazimirowskische Palais, ein Meisterstück unsers Gugenmus.

Wien den 1. September.

Der Russische Gesandte Baron von Strogonoff hatte am 9ten v. M. Constantinopel verlassen, und war am 13ten in Odessa angekommen. Nach einer 2stündigen Unterredung mit dem Russischen General Witigenstein hat er seine Reise nach Petersburg fortgesetzt. Die Pforte wendet alles an, um den Frieden zu erhalten, und da es Oestreich, Preußen, England und Frankreich an thätiger Verwendung nicht fehlen lassen, so nähren wir noch immer die Hoffnung, daß der Krieg zwischen Rußland und der Pforte nicht ausbrechen werde.

Am 16ten August erließ der Großherr einen Firman an den neuen Griechischen Patriarchen, worin er ihm befiehlt, den Griechischen Insurgenten vollkommene Amnestie zuzusichern, zu predigen und predigen zu lassen, wenn sie zum Gehorsam zurückkehren. Er lautet also: „Es ist weltkundig, daß die Griechische Nation, seit uralten Zeiten der erhabenen Pforte unterthan und zinsbar, nie aufgehört hat, der Gnaden und Wohlthaten der Ottomanischen Regierung theilhaftig zu werden. Die Regierung hat zu jeder Zeit den Individuen dieser Nation, in Betreff der Personen sowohl als des Eigenthums, ihren Schutz angedeihen lassen, hat ihnen fortdauernd alle Vergünstigungen, Concessionen und Privilegien ertheilt, und mehr für sie gethan, als ihnen als Rayas (zinsbare Unterthanen der Pforte) zukam. — Gleichwohl hat diese Nation den Werth der Gnaden und Wohlthaten, die sie genoß, verkannt, und es vorgezogen, die Bahn des Undanks einzuschlagen, und sich gegen ihren Herrn und Wohlthäter, gegen die Othmanische Regierung, zu empören. Bei dem Allen hat jedoch die erhabene Pforte sich von den Vorschriften der Gnade und Huld, die ihr angeboren sind, nicht entfernen wollen. Sie hat keine allgemeine Maßregel gegen alle diejenigen ergriffen, die sich gegen sie aufgewiegelt haben. Sie hat einerseits die Individuen bestraft, deren Tod unvermeidlich nothwendig war, von der andern Seite aber diejenigen in Schutz genommen, die sich eines ruhigen friedlichen Betragens beflissen. Sie hat sich entschlossen, den Weg der Ermahnungen und der Zurechtweisung einzuschlagen, und zu dem Ende, den Gebräuchen der Griechischen Kirche gemäß, Kirchbannbriefe ausfertigen lassen. Diese Briefe wurden, dem gemäß, früher von Ihrem Vorgänger, dann von Ihnen auf die für schicklich gehaltene Weise aufgesetzt. — Dessenungeachtet entsagte die Nation dem von ihr angenommenen Systeme nicht; sie blieb gegen alle Anmahnungen und Zurechtweisungen taub, die ihr nach dem Ritus ihrer eigenen Religion zugefertiget wurden; sie beharrte von allen Seiten auf Ungehorsam und Empörung. Selbst diejenigen, die Anfangs nicht rebellirt hatten, haben sich in der Folge zu den Rebellen geschlagen, und sich die größten Exzesse und Frevelthaten erlaubt. In ihrem strafbaren Verein haben diese verruchten Unterthanen, die sich zu einer offenen Feindschaft gegen die Nation der Muselmänner bekennen, ihrer Empörung den

Anstrich eines Religionskrieges gegeben. — Ein solches Verfahren war unstreitig von der Art, daß es die gesammte Muhamedanische Nation vereinigen und sie bewegen mußte, gegen die Schuldigen das Schwert zu ziehen."

„Gleichwohl, da Gnade und Barmherzigkeit die Grundzüge des Charakters der erhabenen Pforte sind, ist für gut befunden worden, noch einmal an die Individuen der Griechischen Nation, die sich in dem Othmanischen Reiche befinden, durch Ihre Vermittelung und nach Ihrem eigenen Glaubens-Ritus, Mahnungs-, Verzeihungs- und Zurechtweisungs-Briefe zu richten, es ihrer eigenen Wahl überlassend, ob sie sich den Folgen aussetzen wollen, die eine längere fortgesetzte Halsstarrigkeit nach sich ziehen muß. Und da der wohlthätige Wille und Befehl Sr. Hoheit des Sultans mit dieser Maßregel übereinstimmt, so wird Ihnen hiermit befohlen, sie bekannt zu machen, und mit Rath und Ermahnungen dazu beizutragen, daß die in diesem Reiche angesiedelten Griechen wieder zum Gehorsam und zur Unterthänigkeit zurückkehren. Erklären Sie ihnen zugleich noch, daß wenn sie auch diesesmal den Werth dieser neuen Handlung der Gnade und Huld verkennen sollten, sie sich ganz allein die daraus entspringenden Folgen zuzuschreiben haben werden."

Vermischte Nachrichten.

Als der König von Frankreich, Franz I., eine Bothschaft nach Konstantinopel senden wollte, lehnte ein Hofmann diese Stelle ab, mit dem Bemerken: „daß er noch Lust habe, etwas zu leben." „Die Köpfe der Türkischen Abgeordneten, die sich hier befinden, sagte der König, bürgen für Ihren Kopf." — Ach Sire, war die Antwort, ich besorge, daß keiner dieser Köpfe so gut auf meine Schultern paßt, wie der meinige.

Vor kurzem ist die bisher zu Leipzig liegende Militairbesatzung ausgerückt. Leipzig bleibt in Zukunft ohne Besatzung; der Mangel an Kasernen hat hierzu mit beigetragen. — Die Universität zu Leipzig ist sehr zahlreich, und die daselbst Studierenden betragen sich ordentlich und sind fleißig. — Zu Dresden nimmt der Handelsverkehr immer mehr zu und zu Leipzig nimmt er ab; es ist eine allgemeine Klage, daß der Handel seit langer Zeit nicht so sehr gestockt habe, als jetzt.

Bekanntmachung.

Folgende mit Ende Decbr. d. J. pachtlos werdende Kämmerei-Pertinentien, sollen vom 1sten Januar k. J. ab, wieder meistbietend auf resp. Ein Jahr und 3 Jahre verpachtet werden, nehmlich:

1) Der Brückenzoll von der großen Warthe-Brücke auf 1 Jahr.
2) Die Flößzoll- und Ufergefälle.
3) Der städtsche Pflasterzoll, und
4) Die Waagegefälle, letztere 3, auf 3 Jahre.

Die diesfällige Licitations-Termine stehen jedesmal früh um 10 Uhr in dem Sessionszimmer des Rathhauses an, als:

ad 1) den 22sten d. M., 5ten und 20sten des künftigen Monats September,
ad 2) den 23sten d. M, 6ten und 21. k. M.,
ad 3) et 4) den 24sten d. M., 7ten und 25sten k. M.

In welche Pachtunternehmer erscheinen und ihre Gebote abgeben können.

Die Pachtbedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in der rathhäuslichen Registratur einzusehen.

Posen den 13. August 1821.

Königl. Stadt- und Polizei-Directorium.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hieselbst verstorbenen Apotheker Johann Friedrich Damaschke auf den Antrag der Erben, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Gemeinschuldners Ansprüche zu haben vermeinen, zu deren Liquidation und Verification der Forderung auf

den 24sten November c.

vor dem Landgerichts-Rath Fromholz früh um 9 Uhr in unserm Gerichtsschlosse angesetzten Termin persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justizkommissarien, Landgerichts-Rath Meyer, Hoyer, Weißleder, Lukaszewicz und Maciejowski vorgeschlagen werden, zu erscheinen, unter der Warnung vorgeladen werden, daß im Falle ihres Nichterscheinens sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen, nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Posen den 2. Juli 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß in dem am 19ten Mai 1821 zwischen dem Fräulein Babette Victor und dem Kaufmann Theodor von Melle errichteten Ehevertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen worden ist.

Posen den 24. August 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das zum Eleonora v. Krummesschen Nachlasse gehörige hieselbst sub Nro. 176. in der Wasser-Straße belegene Haus soll von Michaeli d. J. bis dahin 1822 auf ein Jahr meistbietend öffentlich im Termin

den 22sten September cur.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Land-Gerichts-Rath Eisner in unserm Partheien-Zimmer vermiethet werden, wozu Miethslustige eingeladen werden. Die Miethsbedingungen können jederzeit in unsrer Registratur eingesehen werden.

Posen den 1. September 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in den Posener Intelligenz-Blättern Nro 37., 39. und 41. und in den Zeitungs-Blättern Nro. 37., 41 und 44. inserirte Bekanntmachung, betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft zwischen den Valentin und Josepha geb. v. Pomorska v. Budziszewskischen Eheleuten, wird hiermit von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts noch nachträglich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der vorbenannte Valentin v. Budziszewski, der sich früher vorbehaltenen Disposition über die Einkünfte des Vermögens seiner gedachten Ehegattin zum Besten derselben unterm 2ten Juli d. J. gerichtlich entsagt hat.

Fraustadt den 19. Juli 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Unterrichts-Anzeige.

Den verschiedenen Anfragen auf einmal zu begegnen, wird hiermit angezeigt, daß der Herr Professor Godfroy den Unterricht in der französischen Sprache zu 8 gGr. und in der Mathematik zu 12 gGr. für einen Schüler pro Stunde ertheilt.

Commissions-Contor.

Dienst-Gesuch.

Ein junges gebildetes Frauenzimmer, die deutsch und englisch vollkommen verstehet, auch einige Kenntnisse der französischen und polnischen Sprache besitzt, in weiblichen Handarbeiten geübt ist, wünscht als Erzieherin oder Gesellschafterin bald unterzukommen, und ist zu erfragen im

Commissions-Contor,
am Ringe Nro 80. in Posen.

Eine Engländerin von gesetzten Jahren, die aber nur englisch spricht, wünscht als Kinderfrau unterzukommen; zu erfragen im

Commissions-Contor
in Posen am Ringe No. 80.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt Einem hochgeehrten Publiko hierdurch ergebenst an, daß er den unter der Benennung Hôtel de Vienne bekannten Gasthof, vor dem Breslauer Thor gelegen, übernommen hat und für die prompteste und reelste Bedienung sowohl in Betreff der Aufnahme der Gäste, als auch des Table d'hôte sorgen wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

Posen den 14. September 1821.

Felix Ostrowski.

Bekanntmachung.

Die erste auf der Berliner Straße belegene und sich in sehr gutem Stande befindende holländische Windmühle Nro. 11. ist von jetzt ab entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf- oder pachtlustige Interessenten belieben sich beim Gärtner Herrn Woyde Nro. 151. Kuhndorf zu melden, wo die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Posen den 14. September 1821.

Beim Gärtner in Obiezierze bei Obornik, sind vom 15ten September bis 15ten Oktober sehr schöne und große Hyazinthen-Zwiebeln in verschiedenen Couleuren zu haben.

Schultz, Gärtner.

Frische holländische Heringe sind neuerdings angekommen, und werden verkauft das Stück zu 18 pgr. bei

Fr. Bielefeld.

Frisches Selterwasser hat erhalten

Kolski.